

Gütern dieser Welt nur Mittel und Weg zur Ganzhingabe an das, was allein des Menschen würdig ist und ihm die Selbstverwirklichung bringt. Im Buddhismus erscheint das Nichthaften als ein Letztes. In der Caritas liegt darum ein positives Moment des Tuns und Helfens wesentlich beschlossen, während das buddhistische Nichthaften wohl die Enthaltung von böser Gesinnung und Tat fordert, jedoch weniger unmittelbar die positive Tat des Eintretens für andere. Immerhin zeigen gerade die in dem vorliegenden Werk beschriebenen Versuche der Modernisierung, daß damit die größten Hindernisse für das Hervortreten der positiven, in der menschlichen Natur angelegten Kräfte beseitigt werden können. In einer Welt, die unter dem Einfluß der Technik geneigt ist, die äußere Tat zu überschätzen und die Innerlichkeit verkümmern zu lassen, was letztlich allem äußeren Fortschritt den Sinn rauben und den Menschen unbefriedigt lassen muß, ist der Ausgang dieser Auseinandersetzung von größter Bedeutung.

A. Brunner SJ

ENOMIYA LASSALLE, H. M.: *Zen-Meditation für Christen*. Weilheim: O. W. Barth 1969. 210 S. Lw. 16,-.

Der deutsche Jesuit aus Japan gab im vergangenen Jahr an verschiedenen Orten Zen-Kurse für Christen. Hier werden die Einführungen zu den einzelnen Meditations-Übungen veröffentlicht. Wer die früheren Bücher des Autors kennt, findet hier thematisch kaum Neues. Was aber auch dieses Buch sehr empfehlenswert macht, ist die Ausrichtung auf

die Praxis des Zen-Wegs. Es behandelt das Zen und den Vergleich mit der christlichen Spiritualität und Mystik nicht – wie z. B. in „Zen-Buddhismus“ – chronologisch, sondern thematisch. Was über die christliche Meditation gesagt wird, verrät nicht nur tiefe und kritische Sachkenntnis, sondern auch gereifte eigene Gebeterfahrung.

Das letzte Kapitel behandelt „das Zazen als christliche Meditation“. Enomiya-Lassalle sieht zwei Möglichkeiten einer Übung des Zen im christlichen Raum: „als Vorbereitung auf die christliche Betrachtung oder Meditation“ und „selbst als eine Art christlicher Meditation“. Die erste Weise ist bedenkenlos zu bejahen. Auch bei der zweiten Art muß man dem Verfasser in seinen Begründungen zustimmen. Dabei kann man aber nicht nachdrücklich genug unterstreichen, was der Autor gegen Schluß hervorhebt: Das intensive Zazen darf, wie auch die tieferen Formen christlicher Beschauung, nicht „als eine Art von Sport oder Liebhaberei begonnen werden“. Es setzt eine gereifte Entscheidung voraus, diesen Versenkungsweg als „Reinigungsweg“ konsequent zu beschreiten; anfängliche Begeisterung kann u. U. bald in einen „verzweifelten Kampf“ gegen alles, was der Läuterung im Weg steht, einmünden. Deshalb sollte immer wieder ein „geistlicher Führer“ um Rat gefragt werden, auch wenn dieser im Zazen nicht speziell erfahren ist.

So sehr dieses Buch also allen ernsthaft um Meditation Ringenden empfohlen werden kann, so sehr ist von der Lektüre und der eigenmächtigen Zen-Übung den nur „Neugierigen“ abzuraten.

R. Silberer SJ

## Pädagogik

GIESECKE Hermann: *Einführung in die Pädagogik*. München: Juventa 1969. 240 S. Kart. 12,-.

Das für Studienanfänger verfaßte, sprachlich wie gedanklich nach der Absicht des Verf. voraussetzungslose Buch bietet eine „Einführung in die Pädagogik“, die den größten

Teil ihrer Information den empirischen Wissenschaften vom Menschen verdankt und unterschwellig von einer gesellschaftsverändernden Absicht getragen ist. So präzise und interessant die mitgeteilten Einzelheiten auch sind (vor allem über das Lernen), die eigentlich integrierende Kraft für alle zentrifugalen